



ORDEN POUR LE MÉRITE
FÜR WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE

Übergabe des Ordenszeichens durch den Ordenskanzler
HELMUT COING an

BORIS B. PIOTROWSKIJ

bei der Öffentlichen Sitzung in der Aula der Rheinischen Friedrich-
Wilhelms-Universität in Bonn
am 7. Juni 1988

Die Laudatio von KURT BITTEL auf BORIS B. PIOTROWSKIJ verlas
RUDOLF HILLEBRECHT:

Verehrter Herr Piotrowskij !

Im Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste heiße ich Sie herzlich willkommen. Dabei denke ich an manche Begegnung mit Ihnen in Deutschland und in der Türkei zurück, auch daran, daß wir über viele Jahre fast als Nachbarn tätig gewesen sind, Sie diesseits, ich jenseits der sowjetisch-türkischen Grenze. Das war zur Zeit Ihrer großen Forschungen in Sowjetisch-Armenien, im alten Lande Urartu.

Während Ihres umfassenden Studiums der Ägyptologie, Archäologie und Assyriologie haben Sie von Anfang an, Ihrer Begabung wie Ihren Neigungen folgend, an Expeditionen im Nordkaukasus, in Transkaukasien und in Mittelasien teilgenommen. Schon damals legten Sie den Grund zu einem bewundernswerten Lebenswerk, das vor allem der Vergangenheit dieser Gebiete galt. Aber nicht allein, denn im Laufe der Jahre haben Sie andere und gewiß nicht immer leichte Aufgaben erfüllt, als Direktor der Altorientalischen Abteilung der Ermitage in Leningrad und als Leiter der sowjetischen Nubienexpedition, wobei es Ihnen durch die glückliche Entdeckung von Inschriften Ramses II gelungen ist, den Weg vom Niltal zu den besonders ergiebigen Goldadern im oberen Wadi Alaki nachzuweisen. Als Generaldirektor der Ermitage waren Sie seit 1964 verantwortlich für eine der berühmtesten musealen und wissenschaftlichen Institutionen, die 1989 auf ein Bestehen von 225 Jahren zurückblicken kann. Was Sie in dieser hohen Stellung geleistet haben und noch immer leisten, läßt sich kaum in wenigen Worten ausdrücken. Neben den vielseitigen mit diesem Amt verbundenen Pflichten sind Sie stets durch die Organisation von Ausstellungen im Ausland bestrebt gewesen, Hauptwerke der Ermitage weit über ih-

ren Ort hinaus bekannt zu machen. Bei allen, die vor wenigen Jahren die große Skythen-Ausstellung in München gesehen haben, ist, um nur dieses eine glänzende Beispiel zu nennen, gerade diese Seite Ihres Wirkens unvergessen.

Ihr Name wird für immer mit der Erforschung und Erschließung der Geschichte und der Kultur des Königreichs Urartu verbunden bleiben, das vom 9. bis zum Anfang des 6. Jahrhunderts v. Chr. einen erheblichen Raum in der Osttürkei, Armenien und Iran eingenommen hat und im Süden an Assyrien grenzte, dessen großer und gefährlicher Rivale dieses Urartu gewesen ist. Um 800 v. Chr. wurde es zur Großmacht. Sie hatten Vorläufer auf diesem Forschungsgebiet, aber Ihnen kommt das Verdienst zu, als erster systematische Arbeiten eingeleitet und konsequent fortgeführt zu haben. Im Mittelpunkt standen die bis 1970 ausgeführten Ausgrabungen in Karmir Blur, unmittelbar vor den Toren von Jerewan und zu Füßen des mächtigen Berges Ararat. Die außerordentlich reichen Funde, die hier gemacht worden sind, befähigen Sie zu einer ganz anderen Einstufung und Deutung Urartus, als das bis dahin möglich gewesen war. Jetzt erst offenbarten sich weitreichende Beziehungen zu Mesopotamien und Syrien einerseits, zu den Skythen und Kimmerern des ausgedehnten nordpontischen Gebietes andererseits. Mehr noch: Es ergab sich, daß Urartu zu jener Zone zwischen dem mittleren Kleinasien und dem westlichen Iran gehörte, die infolge ihres Reichtums an Metallvorkommen zum Zentrum zeitgenössischer Metallurgie geworden war, dessen hochwertige, oft kunstvolle Werke auch im Westen im archaischen Griechenland, in Samos und Olympia zum Beispiel, selbst im fernen Etrurien hochgeschätzt waren. Von Karmir Blur aus wurden Sie zum Initiator und Organisator der gesamten Urartu-Forschung in kollegialer Zusammenarbeit in einem Raum, an dem heute drei Länder – Sowjetunion, Türkei und Iran – mit sehr unterschiedlicher Ausrichtung Anteil haben. Alle Ihre Veröffentlichungen über Urartu, Alt-Nubien, die Archäologie Transkaukasiens, zuletzt über skythische Kunst zeichnen sich ebenso durch Exaktheit wie durch eine sehr lebendige Darstellung aus.

Wir alle freuen uns, daß Sie nun zu uns gehören und hoffen auf viele weitere Begegnungen mit Ihnen.